

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Mittwoch, 25. August 2010 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Göttliche Liebe und Weisheit in jedem Geschöpf

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Mittwoch, 25. August 2010

Liebe Himmelsfreunde,

wenn wir Menschen irgendetwas schaffen, trägt das immer auf gewisse Weise unsere Handschrift. Am besten sehe ich es an meinem Zweitberuf, dem Werbetexten: Da gibt es sogar die Regel, dass man seinem Produkt einen individuellen Stempel aufdrücken sollte, damit es unverwechselbar und einzigartig wird. Das wird bei Autos so gemacht, bei Mode und bei ganz vielen anderen menschlichen Produkten.

So ist es auch mit der Schöpfung. Sie ist unverwechselbar göttlich.

In allem Erschaffenen liegt eine Art Abbild dieser Einheit.

*5. Aus dem, was im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ verschiedentlich dargelegt wurde, läßt sich ersehen, daß die göttliche Liebe und Weisheit, die im Herrn eine Einheit darstellen, als solche von ihm ausgehen und in allem Erschaffenen wie in einer Art Abbild sind. Man vergleiche besonders # 47 51, 54 60, 282 284, 290 295, 316 318, 319 326 und 349 357. Dort wurde gezeigt, daß das Göttliche darum in allem Erschaffenen ist, weil Gott der Schöpfer, der Herr von Ewigkeit, aus sich selbst die Sonne der geistigen Welt und durch diese alle Teile des Universums hervorgebracht hat. Daher, so wurde gezeigt, ist diese Sonne, die aus dem Herrn und in der der Herr ist, nicht nur die erste, sondern die einzige Substanz, aus der alles stammt. Und weil sie die einzige ist, so muß sie auch in allem Erschaffenen sein, doch mit unendlicher Mannigfaltigkeit, je nach den Nutzwirkungen.

Da nun im Herrn die göttliche Liebe und Weisheit ist und in der aus ihm stammenden Sonne das göttliche Feuer und der göttliche Strahlenkranz, und da aus dieser Sonne geistige Wärme und geistiges Licht hervorgehen und beide eine Einheit bilden, so ergibt sich, daß sich in allem Erschaffenen eine Art Abbild dieser Einheit findet. Darum bezieht sich alles im Weltall auf das Gute und Wahre, ja auf deren Verbindung oder – was auf dasselbe hinausläuft – auf die Liebe und Weisheit und deren Verbindung. Denn das Gute gehört zur Liebe und das Wahre zur Weisheit, da die Liebe alles gut und die Weisheit alles wahr nennt, was ihr Wesen ausmacht. Im Folgenden wird man sehen, daß in jedem Erschaffenen eine Verbindung von beiden liegt.

*6. Viele Menschen erkennen an, daß es nur eine einzige Substanz gibt, die die erste und allumfassende ist. Doch welche Beschaffenheit diese Substanz hat, weiß man nicht. Man meint, sie sei so einfach, daß es nichts Einfacheres gebe, vergleichbar einem Punkt, der keine Ausdehnung hat. Aus unendlich vielen derartiger Punkte seien räumliche Formen entstanden. Doch das ist eine Täuschung, die der Vorstellung des Raumes entspringt, weil nach dieser Vorstellung das Kleinste als etwas Räumliches erscheint.

Gleichwohl ist zutreffend, daß etwas umso größer und vollständiger ist, je einfacher und reiner es ist. Darum erblickt man in einem Gegenstand, je weiter man in ihn mit den Augen eindringt, desto Wunderbareres, Vollkommeneres und Schöneres, in der ersten Substanz aber das Allerwunderbarste, vollkommenste und schönste. Der Grund für diese Tatsache besteht darin, daß die erste Substanz der geistigen Sonne entstammt, die – wie gesagt – aus dem Herrn und in der der Herr ist. Jene Sonne ist daher selbst die einzige Substanz und da nicht räumlicher Natur alles in allem und im Größten wie im Kleinsten des erschaffenen Alls.

Anm. d.Ü.: Die Aufnahmen mit den heutigen Elektronen und Raster Elektronen
Mikroskopen bestätigen das voll und ganz: Die dadurch sichtbar werdenden feinsten

Strukturen sind von einer Vollkommenheit und Schönheit, die man sich bis vor kurzem noch nicht vorstellen konnte.

Daraus folgt, daß in dieser ersten und einzigen Substanz unendlich mehr liegt als je in den aus ihr entstandenen Substanzen – angefangen bei den sogenannten substantiellen bis zu den materiellen Phänomenen – zur Erscheinung kommen kann. Es kann in diesen nicht in seiner Fülle erscheinen, weil es aus der geistigen Sonne über Stufen doppelter Art herabsteigt und dabei an Vollkommenheit abnimmt. Daher kommt es auch, daß – wie oben ausgeführt wurde – etwas umso wunderbarer, vollkommener und schöner erscheint, je mehr man bei seiner Betrachtung in es eindringt. Das wird gesagt, um zu belegen, daß in allem Erschaffenen eine Art Abbild des Göttlichen liegt, daß es aber beim Niedersteigen durch die Grade immer weniger zum Vorschein kommt, am wenigsten, wenn der von seinem höheren getrennte Grad durch irdische Stoffe eingeschlossen und verdeckt wird. Doch das muß dunkel erscheinen, solange man nicht gelesen und verstanden hat, was im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ über die geistige Sonne (# 83 172), die Stufen oder Grade (# 183 281) und die Schöpfung des Universums (# 282 357) dargelegt wurde.

Die göttliche Vorsehung zielt darauf ab, daß jedes Erschaffene im allgemeinen wie im besonderen eine solche Einheit sei oder doch werde, wenn es das nicht ist.

*7. Das heißt, daß in allem Erschaffenen etwas aus der göttlichen Liebe und zugleich aus der göttlichen Weisheit oder – was dasselbe ist – Gutes und Wahres bzw. eine Verbindung des Guten und Wahren liegt. Weil das Gute der Liebe und das Wahre der Weisheit angehört, wie oben (# 5) gezeigt wurde, soll im Folgenden statt der Liebe und Weisheit hin und wieder das Gute und Wahre genannt werden und statt der Verbindung von Liebe und Weisheit die Vermählung des Guten und Wahren.

*8. Aus dem vorigen Abschnitt geht hervor, daß die göttliche Liebe und Weisheit, die im Herrn eine Einheit sind und die als Einheit von ihm ausgehen, in allem von ihm Erschaffenen wie in einer Art Abbild sind. Von jener Einheit oder Verbindung, die als Ehe des Guten und Wahren bezeichnet wird, soll nun im besonderen die Rede sein. Über diese Ehe ist folgendes zu sagen: Sie besteht im Herrn selbst, da die göttliche Liebe und Weisheit in ihm eine Einheit sind. Sie stammt vom Herrn, denn in allem, was aus ihm hervorgeht, sind Liebe und Weisheit völlig vereint. Beide gehen vom Herrn als der geistigen Sonne hervor, die göttliche Liebe als Wärme, die göttliche Weisheit als Licht. Die Engel nehmen sie zwar als zwei auf, aber der Herr verbindet sie bei ihnen. Ähnliches vollzieht sich bei den Menschen der Kirche. Der Herr wird darum im Wort als Bräutigam und Mann, der Himmel und die Kirche als Braut und Weib bezeichnet, weil Liebe und Weisheit vom Herrn als eine Einheit bei den Engeln des Himmels und den Menschen der Kirche einfließen.

Inwieweit daher Himmel und Kirche im allgemeinen, Engel und Mensch im besonderen in jener Vereinigung, der Ehe des Guten und Wahren, leben, insoweit sind sie „Bild und Ähnlichkeit“ des Herrn, weil das Gute und Wahre im Herrn eine Einheit, besser gesagt: weil sie der Herr selbst sind.

Liebe und Weisheit sind im Himmel und in der Kirche im allgemeinen, aber auch im Engel des Himmels und Menschen der Kirche eine Einheit, wenn Wille und Verstand, also Gutes und Wahres oder – was aufs selbe hinausläuft – tätige Liebe und Glaube bzw. – was wiederum aufs selbe hinausläuft – die Lehre aus dem Wort und das Leben nach der Lehre eine Einheit bilden.

Wie es aber geschieht, daß jene zwei im Menschen und allem, was zu ihm gehört, eins werden, ist im 5. Teil des Werkes „Die göttliche Liebe und Weisheit“ dargelegt worden, wo von der Schöpfung des Menschen und insbesondere vom Entsprechungsverhältnis von Wille und Verstand mit Herz und Lunge in # 385 432 die Rede ist.

*9. Auf welche Weise diese Einheit in dem Zustandekommt, was sich unterhalb oder außerhalb des Menschen befindet, also bei Tieren und Pflanzen, wird im weiteren Verlauf dieser Abhandlung hin und wieder besprochen werden. Die folgenden drei Punkte müssen jedoch vorausgeschickt werden:

- Im Universum und in allem, was darin vom Herrn erschaffen wurde, bestand eine Ehe des Guten und Wahren.
- Diese Ehe wurde nach der Schöpfung beim Menschen getrennt.
- Die göttliche Vorsehung hat jedoch das Ziel, das Getrennte zu vereinen, um so die Ehe des Guten und Wahren wiederherzustellen.

Diese drei Punkte wurden im Werk „Die göttliche Liebe und Weisheit“ durch viele

Überlegungen zur Genüge belegt. Jeder Mensch kann auch aufgrund seiner Vernunft einsehen, daß der Herr beständig dahin wirkt, diese Ehe des Guten und Wahren, die doch von der Schöpfung her bestand und erst später getrennt wurde, wiederherzustellen. Darin – somit in der Verbindung des ganzen erschaffenen Universums mit dem Herrn durch den Menschen – liegt folglich das Ziel der göttlichen Vorsehung.

Quelle: E. Swedenborg, Die göttliche Vorsehung

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
'<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>'
